

Rund um den Erdball

Die Mutter des ermordeten Hans Ledebur soll geladen werden

„Gib uns unsern Onkel Straube wieder!“

Die „Damen“ Wenzl, Knochenmus und Knoblauch durch dick und dünn mit Straube

(Von unserem Sonderberichterstatter)

7. Verhandlungstag

Pönnburg, 26. Juni. Eingangs der Freitagabendverhandlung stellt zunächst Rechtsanwalt Dr. Kochenthal den Antrag, die Mutter des ermordeten Minderjährigen Hans Ledebur zu laden. Dann wird als erste Zeugin des Tages die Abteilungsleiterin des Kinderheims Zehuca, Fräulein Ella Knochenmus, aufgerufen. Selbst, auch die „würdige Dame“ verfuhr genau, wie es sich in der Mittwochverhandlung bei der Erzieherin Fräulein Knoblauch zeigte, über ein merkwürdig kurzes Gedächtnis. Fräulein Knochenmus weiß, ebenso wie Fräulein Knoblauch, heute noch so ziemlich alles, was den Menschenjünger Straube entsetzt. Auf alle anderen Fragen aber kann sie nur unbestimmt und ausweichend antworten.

Durch die Fragen der Verteidigung in die Enge getrieben, muß sie allerdings bekennen, daß in Scheuen die sogenannten „Sanktionen“, also die Anweisung der aneinandergehenden Jünglinge, verabsichtigt wurden. Befragt, wie es denn komme, daß immerhin alle mündelhaften Jünglinge bei der Vernehmung durch den Landjäger erklärten: „Ich habe die Schläge verdient“, kann sie keine Antwort geben. Sonderbar, und dabei hat gerade sie den mit 18 Unterschriften der Jünglinge versehenen Brief an das Berliner Jugendamt gerichtet, der den Schluß hatte: „Gib uns unsern guten Onkel Straube wieder.“

Junge Dittmer war ebenfalls in Scheuen als Erzieher tätig. Doch genau wie der Erzieher Mangold hat auch er seine besondere pädagogische Berufsausbildung. Von Verhandlungen mit der Kommittee hat er natürlich ebenfalls nichts gehört. Zwar wurde viel davon gesprochen, doch waren die Jünglinge über derartige Fälle sehr erregt.

Befragter: Haben Sie selbst einmal einen Jungen geprügelt?

Zeuge: Nein.

Nach Beendigung der Verteidigung muß er dann jedoch zugeben, den Jüngling Hoffmann einmal geschlagen zu haben.

Frau Stadtrat Wenzl schlägt den Menschenjünger

Der wichtigste Zeuge des Tages, Obermagistratsrat Knauth, behauptet heute, nachdem er seines Amtes wegen der Vorfälle in Scheuen enthoben ist, daß er schon längere Zeit gegen eine Anklage Straubes gemessen sei. Doch die sozialdemokratische Stadträtin Frau Wenzl schlägt den Menschenjünger sehr hoch ein und vertritt seine Bekendnisse. Wörtlich sagte sie: „Frau Wenzl, meine unmittelbare Vorgesetzte,

schätzte ihn, wie bereits gesagt, außerordentlich hoch ein und hatte unbegrenztes Vertrauen zu ihm. Trotzdem konnte ich es noch durchbringen, daß ein in der Jugendberichterstattung ausgebildeter, also Dr. Riddensbruch, ihm zur Seite gestellt wurde. Ende 1927 kamen dann immer häufiger Klagen über die Uebergriffe von Verboten fürperlicher Züchtigung. Dr. Riddensbruch selbst trat um solche Fälle vor. Frau Wenzl ist dann damals selbst nach Scheuen gefahren, doch muß sie diese Sachen als belanglos angesehen haben. Frau Wenzl erklärte mir letztendlich, dem Leiter, also Straube, müsse unbedingt geglaubt werden.“

Post und Gattys Weltflug in zehn Tagen

Vom roten Moskauer nach Jekust

„Osoaviachim“ wird aufs Beste für die beiden Weltflieger sorgen

Moskau, 26. Juni. Post und Gatty, die beiden amerikanischen Weltflieger, die nach ihrem Flug über den Atlantik am Donnerstag früh von Berlin nach Moskau geflogen waren, sind am Freitag früh 5 Uhr bei regnerischem Wetter zum Weiterflug gestartet.

Die Flieger beschließen als nächste Etappe ihres Weltfluges in zehn Tagen in Kossow-Sibirsk zu landen. Dort wollen sie jedoch nur eine Stunde Aufenthalt nehmen, um Betriebsstoff zum Weiterflug nach Jekust aufzuwachen. Die Strecke Moskau-Jekust beträgt 3000 Kilometer.

Natürlich: kommunistische Rädelsführer

Weiter erklärt der Zeuge Knauth, daß Straube letztendlich nach Berlin berichtet habe, daß die Kommittee durch Kommunistische Rädelsführer angezettelt sei und in zehn Minuten unterdrückt werden konnte.

Die Täter seien an Ort und Stelle bestraft worden. Am 21. Februar sei Frau Stadträtin Wenzl nach Scheuen zur Vernehmung gefahren. Einen schriftlichen Bericht habe sie nicht mitgebracht. Befragt, habe sie letztendlich erklärt, es sei alles im Ord-

nung. Von der Donnerstagverhandlung ist noch nachzutragen, daß Jakob, Maurerpolier in Celle, der lange Zeit in Scheuen beschäftigt war, als Zeuge befragt, den Jünglingen den Rat gegeben zu haben, Hoffmann zu mißhandeln und ihn dann Salz in die Wunden zu reiben. Er läßt jedoch auf den Widerspruch einer ganzen Reihe Jünglinge der Straubegruppe, die bestimmt behaupten, daß Jakob ein gewisser sei, der ihnen diesen schändlichen Rat erteilt habe. Ein Jüngling erklärte erregt, daß gerade Jakob der indirekte Schuldige an den Mißhandlungen Hoffmanns gewesen sei.

Ueber 100 000 Jugendliche in deutschen Fürsorgeheimen

Scheuen, Gütergoh und Bethesda

Sexueller Mißbrauch weiblicher Fürsorgezöglinge in Gütergoh — Selbstmordversuche in Bethesda

Berlin, 26. Juni. Es mußte erst ein Scheuenbruch mit seinen grauenerregenden Enthüllungen über das barbarische System der deutschen Fürsorgeheimen kommen, um noch eingehender wie bisher das Interesse der Arbeiteröffentlichkeit auch auf die anderen Erziehungsanstalten der deutschen Republik zu lenken. Wichtige Gütergoh, wo Knaben und Mädchen von Erziehern vom Schlage Straubes nicht nur körperlich, sondern auch sexuell mißhandelt wurden, gähen von sich reden, so sind wir heute gewohnt, und mit der Fürsorgeheim Bethesda in Friedrichshagen im Regierungsbezirk Coblenz zu beschäftigen.

In diesem Fürsorgeheim, das nach seinem Namen zu schließen, unter pädagogischer Oberaufsicht steht, haben Jünglinge die allerhöchsten Verwundungen gegen ihre Erzieher erlitten. Dort soll der einarmige Flieger Sadlowitz wegen kleinster Verfehlungen die Jünglinge auf das pöbellichste mißhandelt und mit seinem Armstumpf mehreren Kindern die Zähne ausgeklagt haben. Diese mißliche Fürsorgeheim muß Scheuen in nichts nachgelassen haben, denn der Jüngling Karl Oskar hat sich vor kurzem nicht anders zu helfen gemußt, als in

seiner Verzweiflung einen Selbstmord zu versuchen. Jüngling Winter wurde vom Stator Mönicker ein Loch in den Kopf gebohrt, und Krimmes würdiges Chesepont betätigte sich an den Mißhandlungen wieder mittels Fuchstücken. Das Essen soll hier ebenfalls kaum für einen Hund genötigt gemeldet sein. Durch einen Berliner Jungen, dem es glückte, diese Fürsorgeheim zu entkommen, wurden die Zustände in Bethesda, wo auch vier Berliner Kinder untergebracht sind, bekannt.

Selbstverständlich beissen sich nun wieder, wie immer in solchen Fällen, die amtlichen Stellen, auszumalmen, daß es verzeiglich eine strenge Untersuchung eingeleitet sei. Die Wahrheit läßt sich jedoch allerdings nur so gut, wie diese Untersuchungen auszuführen pflegen. Im günstigsten Falle wird die Verurteilung der Verantwortlichen einer der Hauptaufgaben zu geringfügigen Strafen verurteilt, um dann weiter an anderer Stelle, in einer anderen Fürsorgeheim auf die proletarische Jugend losgelassen zu werden. In diesem allerhöchsten, kulturpolitischen Erziehungsheim, das für den Nationalismus höchste Ausbeutungsobjekte betrautet ist, wird natürlich nichts geändert werden.

„einholen und überholen!“

Die Lateinschrift in der Sowjetunion

Moskauer Rundschau berichtet: Was der in Leningrad (Zentralrat) tagenden Unionskonferenz der Einführung der lateinischen Alphabete, an welcher Vertreter von Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgisien, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan und anderen Nationalitäten der Sowjetunion teilnahmen, erklärte der Vorsitzende des Nationalitätsrates der Sowjetunion Chadschijew in seinem Referat über die Ergebnisse der Väterung, daß gegenwärtig 26 Nationalitäten der Sowjetunion das neue Alphabet eingeführt haben. Damit der Vollziehung des Alphabets haben viele Millionen Menschen bereits die lateinische Schrift erlernt.

Unsinkbare Schiffe?

Der Militärvertreter der französischen Regierung fanden am Donnerstag in Brest Versuche mit einem neuen Schiffstypus statt, der angeblich unversenkbar ist. Das Modell, das für diese Versuche zur Verfügung gestellt worden war, erfüllte auch die Hoffnungen des Erbauers vollkommen. Obgleich man mehrere große Wasser unter der Wasserlinie angebracht hatte, sank das Schiff nur wenige Zentimeter. Als schließlich noch drei Mann auf der Brücke des Schiffes Weg genommen hatten, versank es bis zu den Schornsteinen, kam aber sofort wieder an die Oberfläche, nachdem die Befehle des Modells verlassen hatten.

Ein Norag-Auto verunglückt

Am Freitagmorgen verunglückte ein Kraftwagen der Norag auf dem Wege von Hamburg nach Bremen. Bei Herford brach gegen den Wagen infolge des schlechten Straßenzustandes ein Schieber über, der sich in den Straßenrinnen. Während der Fahrer des Wagens, Ingenieur Seidel aus Altona, mit Kopfverletzungen davonkam, wurde der Betriebsmechaniker Geck aus Hamburg getötet.

Ferienheim Elgersburg

Billigste Erholungsgelegenheit für Klassenbewußte Arbeiter

Bekanntlich ist durch das Verbot der Thüringischen Regierung das Kinderheim der Roten Hilfe Elgersburg seit einiger Zeit geschlossen. Um jedoch das Heim nicht unausgenutzt dastehen zu lassen, hat sich die Elsdor nach Verständigung mit dem J. B. der Roten Hilfe entschlossen, das Heim als Kur- und Erholungsheim zu eröffnen. Die äußerst günstige Lage dieses Heimes in einem der schönsten Teile Thüringens, die zentrale Lage des Ortes innerhalb Deutschlands, seine leichte Erreichbarkeit durch günstige Zugverbindungen wird sicher manchem Funktionär der mit uns befreundeten Organisationen, manchen Genossen und Sympathisierenden veranlassen, dort seine Ferien zu verbringen.

Die Berechnung der Kosten ist auf das Genaueste vorgenommen worden. Die Kurabgabe, die nicht allzu hoch ist, wird im allgemeinen nach wirtschaftlichen Verhältnissen gesteuert und muß außerdem des Besonderepreises genötigt werden. (Die Kurabgabe wird deshalb erhoben, weil Elgersburg als Kurort gilt und in die erste Klasse der Kur- und Heilorte Thüringens Deutschlands eingereicht ist. Jedoch läßt sich hier sehr leicht, besonders bei Familien und längerem Aufenthalt, eine Befreiung von der Kurabgabe erreichen.)

Es sind im Heim insgesamt 17 Zimmer vorhanden mit 1 bis 4 Betten. Außerdem ein Speisesaal, ein Lesesaal, ein Spielzimmer, ein großer Lehrsaal, ein kleiner Spiel- und Sportplatz und Parkanlage. Als Pension werden vier Mark pro Tag, für Kinder bis zu 10 Jahren 2,50 Mark und für Erwachsene über 10 Jahre 3 Mark pro Tag, Pensionspreis nicht weniger 3 Tage.

Meldungen an: Kur- und Erholungsstätten „Rote Elgersburg in Thüringen“

Alles für die Spartakiade!



Zu Fuß nach Berlin

Aus Peking in Ostpreußen erreicht uns die Meldung, daß fünf Arbeiterpartei des dortigen Vereins sich bereits auf dem Wege nach Berlin zur Teilnahme an der Spartakiade befinden. Am 20. Mai fand in Peking ein Abschiedsmeeting mit vielen Genossen statt, welche nötig im Zeichen: Für die Spartakiade der KPD. — gegen die Wiener Olympiade des Sozialfaschismus!

In Oslo (Norwegen) sind drei Mitglieder des Arbeiterpartei „Strømmer“ und zwar Harald Karlsen, Milja Hansen und Arne Johansen gearmet. Sie sind arbeitlos und dadurch gezwungen, die Tour zu Fuß zu machen.

19jährige aus dem Fenster gesprungen

Unter der Anklage der Unterschlagung von 650 Mark und Unkeuschheit sollte eine 19jährige Kondoristin am Freitagvormittag im zweiten Stockwerk des Stettiner Polizeipräsidiums von dem zuständigen Kommissar vernommen werden. Da es bereits die zweite Unterschlagung war, hatte die Geschwister die festliche Entlassung ausgesprochen und Anklage erlassen. Während der Vernehmung sprang das Mädchen plötzlich auf ihren in der unmittelbaren Nähe des geöffneten Fensters liegenden Stuhl und sprang zum Fenster hinaus. Die Unglückliche wurde dem Wächter mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.